

## Steiermark.

Die am 30. August d. J. Nachmittag und Abends in der Kreisstadt Bruck, wie bereits bekannt, wahrgenommenen Erdstöße äußerten sich gleichzeitig und unter gleichen Temperatursverhältnissen auch in den Bezirken Bärgg, Kindberg und Oberkindberg des Brucker Kreises, in verticaler Richtung und zum Theile noch länger und heftiger als zu Bruck, indem sie im Schlosse Oberkindberg und im Markte Kindberg Flaschen und Gläser umwarfen, und viele nicht ganz unbedeutende Risse in den Gemäuern verursachten.

## W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliebung vom 4. September d. J., die Lehrkanzel der Anatomie am Lyceum zu Laibach dem Dr. Christian August Voigt allergnädigst zu verleihen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat eine Kreiscommissärstelle zweiter Classe in Galizien dem dortigen Kreiscommissär dritter Classe, Johann Zablocki, und zwei Kreiscommissärstellen dritter Classe den dortigen Gubernial-Concipisten, Leopold Czernak und Victor Ritter v. Lucki, verliehen.

## Galizien.

Fortsetzung des aus der „Lemberger Zeitung“ entlehnten, in unserer letzten Samstags-Zeitung mitgetheilten Todesurtheils, welches von dem Lemberger k. k. Criminalgerichte an Joseph Kapuscinski, wegen der Verbrechen des Hochverrathes und des am Pilsner Bürgermeister, Caspar Markl, verübten Mordes, in Folge gerichtlichen, von den höheren und höchsten Justizbehörden bestätigten Spruches den 31. Juli 1847 mit dem Strange vollzogen worden ist:

Zu den vielen Rotten der Aufständler, welche am 18. Februar 1846 im Tarnower Kreise nach den bestimmten Sammelplätzen gegen Tarnow zueilten, gehörte auch jene, welche sich in der Umgebung von Pilsno und in Pilsno selbst bildete. Glieder dieser Rotte waren nebst mehreren Anderen auch: Joseph Kapuscinski, Kanzleist des Pilsnoer Magistrates, 29 Jahre alt, ledigen Standes, römisch-katholischer Religion, aus Gorlice, Jasloer Kreises, gebürtig, der schon im Jahre 1838 als Schüler des Gymnasiums zu Sandec in hochverräterische Umtriebe verflochten war; ferner Methud Janikowski, Eigenthümer von Realitäten zu Pilsno; Joseph Siekieski, Gutsverwalter in Deborzyn, Jasloer Kreises; Leo v. Szumanski, Privatbeamte, und Simon Gorecki, Deconom.

Vor der die benannten Aufständler den Zug gegen Tarnow fortsetzten, vollführten sie den Mord an dem Pilsnoer Bürgermeister, Caspar Markl, geleitet durch folgende Beweggründe:

Die Grundsätze der den Aufstand leitenden polnischen Demokratie, welche diese nicht nur in dem viel verbreiteten demokratischen Katechismus, Abschnitt V. §§. 92 und 96, sondern auch während ihrer ephemeren Regierung in Krakau durch die Publication der Revolutions-Artikel fund gab, stellten den Terrorismus als geeignetes Mittel dar, und geboten beim Ausbruch des Aufstandes, die Gegner ihrer Sache dem Tode preis zu geben.

Die Erhebungen haben nachgewiesen, daß von den Aufständlern wirklich mehrere der Regierung ergebene Organe bezeichnet wurden, welche ihrer Amtshandlungen wegen bei dem Beginne des Aufstandes als Opfer fallen sollten.

Dieses Loos traf den Pilsnoer Bürgermeister Caspar Markl, der im Auftrage seines vorgesetzten Kreisamtes mehrfache Erhebungen über politische Umtriebe vornehmen mußte, durch sein treues Benehmen und ämtliche Thätigkeit das Zutrauen seiner vorgesetzten Behörde und der Landleute jener Gegend, welche sich mit Anzeigen über Umtriebe an ihn wendeten, genoß, hiedurch sich aber den Haß der Aufständler zuzog; denn die Thäter waren, mit Ausnahme des Kapuscinski, mit ihm nie in einer Berührung, ja mehrere von ihnen kannten denselben nicht einmal; selbst Joseph Kapuscinski gestand, daß Caspar Markl, der mit seinem Vater, als einem mehrjährigen Freunde, im besten Einvernehmen lebte, sein Wohlthäter war, welchem er vorzüglich seine Anstellung als Kanzleist bei dem Pilsnoer Magistrate verdankte.

Dennoch war Joseph Kapuscinski, den vorgedachten Grundsätzen huldigend, Anführer und Rädelshörer dieses Mordes.

Nachdem er schon im Spätherbste 1845 mit hervorragenden Revolutions-Agenten im Verkehr gestanden, im Jänner 1846 durch Werbungen für den Aufstand thätig gewesen, und am 18. Februar 1846 von dem auszuführenden Ueberfalle der Kreisstadt Tarnow verständigt war, erklärte er schon mehrere Stunden vor dem Morde, im Beiseyn des Methud Janikowski, des Joseph Siekieski und des beim Morde nicht theilgenommenen Pilsnoer Post-Expeditors, Gabriel Danielewicz, den Entschluß, den Bürgermeister Markl zu ermorden, indem er ihn einen Spion und Verräther nannte. Vergebens waren die Vorstellungen des Gabriel Danielewicz, daß Markl die Amtshand-



lungen über politische Antriebe nur in Folge Auftrages der höheren Behörde vorgenommen habe; — Kapuscinski's Entschluß war unerschütterlich, denn weit entfernt, den obigen Vorstellungen Gehör zu geben, rief er unter den heftigsten Schmähungen gegen Markl, daß dieser sterben müsse.

Gegen 11 Uhr Nachts versammelten sich Joseph Kapuscinski, Methud Janikowski, Joseph Siekirski, Leo v. Szumanski, Simon Gorecki und mehrere andere Aufständler bewaffnet in dem Pilsnoer Posthause, wobei sie zwei dortige Nachtwächter, welche auf ihrer Runde gerade auf dem Wege gegen die Wohnung des Bürgermeisters Markl begriffen waren, unter Mißhandlungen verhafteten und in der Postkanzlei einsperrten.

Nachdem Joseph Kapuscinski vom Postmeister zwei Postwagen verlangt, verkündigte er nicht nur vor mehreren hieüber eidlich einvernommenen Zeugen den Entschluß, den Bürgermeister Markl zu ermorden, sondern gab zugleich in unzweideutigen Ausdrücken die auch anderweitig nachgewiesene Absicht zu erkennen, daß auch der Pilsnoer Postmeister aus Anlaß einer bereits vor längerer Zeit vorgebrachten, der Sache des Aufstandes feindlichen Aeußerung, durch die Aufständler um's Leben kommen sollte. Die Ausführung des letzteren Anschlages ward jedoch durch die Verwendung eines der beim Morde Markl's nicht theilhabenden Aufständler hintangehalten.

Nachdem Joseph Kapuscinski und Methud Janikowski ihren auf der Post versammelten Genossen erklärte, daß der Bürgermeister Markl sogleich sterben müsse, weil er ein Spion und Feind des Aufstandes sey, forderte Kapuscinski unter Janikowski's Mitwirkung den Joseph Siekirski, Leo v. Szumanski und Simon Gorecki auf, sich mit ihm zur Ausführung dieses Mordes zu begeben, worauf Kapuscinski, Szumanski und Siekirski mit Säbeln, geladenen Flinten und Pistolen, Gorecki mit einer Pike bewaffnet, sich auf den Thotort begaben, während Methud Janikowski im Posthause bewacht zurückblieb, und daselbst während der That Wache hielt, um die Vereitelung des Mordes durch die Bewohner des Posthauses unmöglich zu machen. (Schluß folgt.)

### **Lombardisch-Venetianisches Königreich.**

Ein Correspondent der „Allg. Zeitung“ v. 11. Sept. schreibt aus Venedig vom 6. d. M.: Die Vorbereitungen zur nahen Eröffnung der Sitzungen der italienischen Gelehrten werden mit dem größten Eifer zu Ende geführt. Die Dogenstadt ist mit Fremden aller Nationen überschwemmt, unter denen die Mehrzahl Deutsche sind. Ich theile ihnen die von der Gemeinde festgesetzte Ordnung der Festlichkeiten mit, die während des Aufenthalts der Gelehrten Statt finden werden. Am 12. d. M. Gondelfahrt im großen Canal zum Empfang der Ankommenden. Am 13. feierliche Eröffnung der Sitzungen und Vorträge, welchen ein Hochamt mit Messe in der Marcuskirche vorangeht. Abends Eröffnung und erste Vorstellung im Venice-Theater, dessen äußerer Schauplatz so wie dessen Inneres glänzend beleuch-

tet seyn wi.d. Am 14. Sitzung und Vorträge. Am 15. Fahrt auf der Eisenbahn nach Vicenza, woselbst im Teatro Olimpico Sophocles' „König Oedipus“ von Modena's trefflicher Schauspielertruppe aufgeführt wird. Am 16. und 17. Sitzung und Vorträge. Am 18. glänzender Ball im Hause des Präsidenten Conte Giovanelli. Am 19. Gondelfahrt (Regatta). Am 20. Gondelfahrt und Ball im ständischen Saal (Apollinea). Am 21. Fahrt nach Padua zum Blumenfest. Am 22. große maskirte Redoute im Fennice-Theater. Am 23. Serenade mit Chören im Canal Grande. Am 24. Sitzung. Am 25. Lotospiele (tombola) Nachts bei Gasbeleuchtung auf dem Marcusplatz. Am 26. und 27. Sitzungen. Am 28. Fahrt nach Pola, Besichtigung der Alterthümer, verbunden mit allerlei Festlichkeiten daselbst.

Die „Gazzetta di Milano“ meldet aus Mailand v. 3. Sept.: „Auf den gestrigen Tag (Mariä Geburt) fiel das Patronatsfest der hiesigen Kathedrale. Um selbes zu Ehren des neuen Erzbischofes mit größerem Glanze zu feiern, wurde von der Municipalität die nächtliche Beleuchtung des Domplatzes und des Platzes vor dem erzbischöflichen Pallaste, durch welche vor drei Tagen der feierliche Einzug des Erzbischofes in die Hauptstadt verherrlicht worden war, erneuert. Bei Einbruch der Dunkelheit erschien das Volk zahlreich in den Straßen und auf den öffentlichen Plätzen und verhielt sich, wie es immer zu thun pflegt, ruhig an den festlich beleuchteten Orten. — Erst gegen halb elf Uhr erregten mehrere Uebelgestanten, wovon Einige durch ihren Dialect erkennen ließen, daß sie keine Mailänder seyen, einen Auflauf, indem sie sich drängten, lärmten und die Menge wesentlich stießen, wodurch es ihnen gelang, in der Nähe eines Kaffeehauses auf dem Domplatz Unordnung und Verwirrung hervorzubringen. — Hier erschien die bewaffnete Macht, welche, mit Bedacht und Festigkeit handelnd, Ordnung und Ruhe bald wieder herstellte. Jene Treulosen wollten jedoch das Volk durch aus in Aufregung bringen, und zogen daher bald darauf von dem größeren Platz lärmend auf den Platz vor der erzbischöflichen Residenz, wo sie Geschrei und Ruhestörung verdoppelten, und außerdem die bewaffnete Macht durch thätliche Beleidigungen herausforderten. Letztere duldeten den verbrecherischen Uebermuth der Ruhestörer bis auf's Aeußerste, bis sie endlich sich genöthigt sahen, zu ihrer eigenen Vertheidigung einzuschreiten, was innerhalb der strengsten Gränzen der Nothwehr geschah. — Sie gebrauchte nicht die Feuerwaffen und bediente sich des Säbels, mehr um den Meutern, welche ihr zu Leibe gingen, Hiebe mit der flachen Klinge beizubringen, als sie zu verwunden, so daß auch nur Zwei bis Drei dadurch leichte Verletzungen erhielten. Andere Zwei bis drei wurden dagegen durch das Gedränge der Menge übler zugerichtet und Einer erstickte. Auch der hochwürdigste Herr Erzbischof richtete aus seinem Pallaste Worte der Sanftmuth an das Volk, um es zu ermahnen, zur Ordnung und Ruhe zurückzukehren, was auch geschah, indem sich



die Menge allmählich zerstreute. — Damit die auswärtigen Blätter über die vorstehend erzählten Thatsachen nicht irre geführt werden, hat man für dienlich erachtet, sie in ihrer vollen Wahrheit darzustellen.

Die am 8 September Abends in Mailand vorgefallenen Ruhestörungen haben sich am folgenden Abend noch ein Mal erneuert. — Ein Schreiben aus Mailand vom 10. d. M. meldet hierüber:

„Auch gestern Abend haben hier wiederholt Ruhestörungen Statt gefunden. — Der erste Schauplatz derselben war der Platz vor der Kirche S. Eustorgio, unweit der Porta Ticinese, wo plötzlich aus Anlaß der unerwarteten Beleuchtung der Wohnung eines untergeordneten Finanz-Beamten sich ein zahlreicher Haufe von Arbeitern sammelte und zu lärmern und schreien begann. Der Behörde gelang es indessen, nachdem die Beleuchtung eingestellt worden, jenen Haufen zu zerstreuen, der sich jedoch bald wieder sammeltete, und den Unfug mit Lärmen und Geschrei so arg trieb, daß die Grenadiere aus der an die Eustorgio-Kirche angrenzenden Militär-Caserne ausrückten, worauf wieder Ruhe und Ordnung auf diesem Punkte hergestellt wurde.“

„Inzwischen hatte sich gegen halb 11 Uhr Nachts ein anderer Haufe auf dem Fontana-Platz gebildet, der mit tobendem Geschrei den Erzbischof auf dem Balcon zu erscheinen aufforderte, welcher jedoch, da er den Abend zum Besuch bei einem seiner Freunde zubachte, nicht zu Hause war.“

„Dieser Haufe, dessen Kern sich unweit des Cassinhaus al Bissone aufgestellt hatte, setzte abwechselnd mit einem andern, der ohne Zweifel verabredeter Maßen bei jenem von S. Michele in der Contrada de' Patari sich umhertrieb, das Schreien und Lärmen, ungeachtet der ergangenen Aufforderung zur Ruhe fort, so daß man genöthigt war, Cavallerie ausrücken zu lassen, deren schnelles Erscheinen den Fontana-Platz sehr bald von den Ruhestörungen säuberte. Diese hatten sich sonach gegen das Cassinhaus Meolo auf der Corsia S. Francesco hingezogen und daselbst wieder Halt gemacht, wo sie aufs Neue zu lärmern und zu schreien angingen, und der Aufforderung der Militär-Polizeiwache zur Ruhe und Ordnung, Schmähungen und Beschimpfungen entgegensetzten, auch die aufgestellten Jäger-Posten insultirten, so daß das Militär sich sofort genöthigt fand, von den Waffen Gebrauch zu machen, wobei einige Personen verwundet wurden.“

„Durch die hierauf zahlreich ausgesendeten Patrouillen, welche bis 1 Uhr nach Mitternacht in Thätigkeit waren, wurde die Ruhe wieder hergestellt, die bis zur Stunde nicht weiter gestört worden ist.“

Die „Gazzetta di Milano“ vom 10 d. M. enthält nachstehende Kundmachung der k. k. General-Polizei-Direction in der Lombardei: „Die öffentliche Ordnung und die allgemeine Ruhe sind hier an den letztverfloßenen beiden Abenden gestört worden. — Es ist bekannt, daß das Gesetz alle Zusammenrottungen verbietet. — Da demnach

die Behörde sie mit Anwendung von Gewalt zerstreuen muß, wenn höfliche Aufforderungen nichts fruchten, so macht sie das Publicum hierauf aufmerksam, damit die Vielen, die aus bloßer Neugierde zusammenströmen, nicht ohne ihre Schuld durch Anwendung der Gewalt zu leiden haben, die unter der Menge nicht die wenigen Meuterer und Unruhestifter von den vielen bloß Neugierigen und Unvorsichtigen zu unterscheiden vermag. Man empfiehlt übrigens, die bewaffnete Macht zu achten, um von ihr Achtung und Schutz fordern zu können. Mailand den 10. September 1847. Der k. k. wirkliche Hofrath, General-Polizei-Director, Freiherr v. Torresani-Langenfeld.“

## Spanien.

Madrid, 4. Sept. So eben erscheint in der „Gazetta“ ein Decret, in welchem die Königin den Feldmarschall Don Baldomero Espartero, Herzog de la Victoria und von Morella, zum Senator des Reiches ernannt.

Der Minister des Innern, Herr Escusura, hat an die politischen Chefs der Provinzen unter gestrigem Datum folgendes Rundschreiben gerichtet:

„Da Ihre Majestät die Königin geruhet hat, ihren Minister-Rath zur Ergreifung der geeigneten Maßregeln zu ermächtigen, um die Mißbräuche der Presse, in so fern sie sich auf ihre erlauchte, geheiligte und unverlegliche Person beziehen, zu unterdrücken, so haben die Minister Folgendes verfügt:

Art. 1. Der Druck und die Veröffentlichung jeder Schrift, in der von dem Privatleben der Königin, oder ihrer Ehe, oder von ihrem erlauchten königlichen Gemahl die Rede ist, ist verboten. Art. 2. Die Zeitschrift, welche gegen die Verfügung des vorigen Artikels handelt, wird unterdrückt und verliert die zum Behuf ihrer Veröffentlichung gesetzmäßig niedergelegte Geldsumme; falls eine Flugschrift gegen vorstehende Verfügung handelt, wird sie eingezogen, und der Herausgeber und Drucker verfallen in eine Geldstrafe von 60.000 Realen. Art. 3. Vorstehende Strafe ist ohne Beeinträchtigung der übrigen Strafen zu verstehen, welche die Gesetze über Vergehungen gegen die königliche Person und deren Familie verhängen.“ In der diesem Rundschreiben vorausgeschickten Einleitung beruft der Minister sich darauf, daß die periodische Presse den Mißbrauch begangen hätte, sich auf ungebührliche Weise mit den persönlichen und häuslichen Angelegenheiten der Königin zu beschäftigen und eine Frage in den Kreis ihrer Erörterungen zu ziehen, deren Entscheidung dem Aussprüche des hohen Ehepaares selbst vorbehalten bleiben müsse. Die Minister wären indessen befugt und entschlossen, diese Frage (die sogenannte Palast-Frage) fest, aber vorsichtig, ins Auge zu fassen.

Der General Narvaez hat schon vor drei Tagen Befehl erhalten, auf seinen Botschaftsposten nach Paris zurückzukehren. Bis gestern Abend hatte er seine Entlassung nicht eingereicht. Es scheint indessen, daß er nicht geneigt ist, nach der Wendung, welche die Angelegenheiten hier genommen haben, für jetzt gerade in Paris zu erscheinen.



Hr. Pacheco bewiebt sich um die Gesandtschaft beim römischen Stuhle.

Es heißt, der Herzog von Frias hätte das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ausgeschlagen.

Der Herzog von Frias war am 4. September noch nicht in Madrid eingetroffen und demzufolge das Departement des Auswärtigen immer noch erledigt. Ventura de la Vega, der Privat-Secretär der Königin, wird wahrscheinlich an des General Narvaez Stelle als Gesandter nach Paris gehen. General Manuel de la Concha hat die spanische Hauptstadt am 3. September verlassen, um sein Amt als General-Capitän von Catalonien anzutreten. Nach den Blättern der „Moderados“ soll Mendizabal großen Einfluß auf die Regierung, besonders in Finanz-Angelegenheiten, ausüben. Der König lebt sehr zurückgezogen in dem Pardo und hat seit einigen Tagen seine Brüder in Madrid nicht, wie gewöhnlich, besucht.

General Serrano's Ernennung zum Befehlshaber der Hellebardiere ist noch nicht definitiv erfolgt. Die vornehmsten Gesandtschaftsposten sollen neu besetzt werden: für Rom wird Pacheco, für Neapel Benavides genannt, um den Botschafterposten in London bewerben sich mehrere Candidaten.

Die Bekanntmachung der neuesten königl. Erdonnungen hat unter der Bevölkerung große Bewegung hervorgerufen. Schaarenweise zogen die Einwohner durch die Straßen und ließen Espartero und die constitutionelle Königin hochleben. Isabella wurde, als sie aus dem Pallaste nach dem Pardo ritt, von Volkschaufen umringt, mit lauten Acclamationen begrüßt, und schien diese Ovationen freudig aufzunehmen. Abends waren verschiedene Theile der Stadt beleuchtet.

### Marocco.

Eine aus Köln vom 11. Sept. zu Berlin eingelaufene telegraphische Depesche meldet: „Abd el-Kader hat in Marocco gesiegt und marschirt auf Fez.“

### Osmanisches Reich.

Nachrichten aus Scutari, in Albanien, vom 28. August, im „Osserv. Triest.“, melden: Von allen den Montenegrinern, welche im verfloffenen Jahre nach Scutari kamen, um sich der Pforte zu unterwerfen, befinden sich da nur noch der Capitän Muckisso mit 8 anderen Personen, während alle diejenigen, welche entweder als freiwillige oder gezwungene Geißeln hier weilten, von Osman Pascha in Freiheit gesetzt worden sind. An der Gränze ereignen sich von Zeit zu Zeit die gewöhnlichen Einfälle und die wechselseitigen Räubereien zwischen Türken und Montenegrinern.

In Bezug auf die schon früher erwähnten Verhältnisse zwischen der Pforte und Griechenland enthält die türkische Staatszeitung vom 15 Ramasan 1263 (26. August 1847) folgenden Artikel: Der Gesandte der hohen Pforte am hellenischen Hofe war vor einiger Zeit von Seite des

genannten Hofes auf eine unstatthafte Weise behandelt worden, weshalb die hohe Regierung auch zur Wiederherstellung der Ehre die Leistung einer zweckmäßigen Genugthuung verlangt hatte. Da selbe nicht gewährt wurde, bezog die hohe Pforte ihren Gesandten in diese Hauptstadt, hob den diplomatischen Verkehr mit der damals hier befindlichen hellenischen Gesandtschaft auf und beschloß, einige innerhalb ihrer hohen Reichsphäre gelegene Maßregeln zu treffen, bis die verlangte Genugthuung vollständig erfolgen würde. Dieses Vorganges halber wendete die hellenische Regierung sich an den hohen österreichischen Hof um Vermittelung, worauf die hohe Pforte, um dem genannten Kaiserhofe eine besondere Aufmerksamkeit zu bezeigen, mit Vollstreckung oberwählter Maßregeln inne hielt. — Neuerlich führte der hohe österreichische Hof dem hellenischen die Leistung der Genugthuung in der Weise, wie selbe von der hohen Pforte angesprochen war, zu Gemüthe, und der hellenische Hof, wiewohl er sich an den Kaiserhof um Vermittelung gewendet hatte, nahm doch dessen Rathschläge nicht vollständig an. — Es bedarf keiner Erläuterung, daß die Ehre, wo sich's um eine Regierung handelt, noch weit mehr heilig und unverletzt erhalten werden muß, als dieß da, wo sich's um ein einzelnes Individuum handelt, der Fall ist. Wenn nun einer Seits unser erlauchter Herr, Sr. Hoheit der Sultan, im äußersten Grade bestrebt ist, die Beziehungen aufrichtiger Freundschaft zwischen der hohen Pforte und den ihr befreundeten und ihr Wohl wünschenden Höfen zu immer erhöhter Innigkeit gedeihen zu machen, so ist anderer Seits in eben so hohem Grade die Wahrung und Heilighaltung seiner kaisert. Ehre Gegenstand seines unablässigen Bestrebens. Während es dem hellenischen Hofe oblag, die vorgefallene unstatthafte Behandlung ohne Verzug wieder gut zu machen und auf diese Weise die Bande des freundschaftlichen Verkehrs ungelöst zu erhalten, ließ sich die hohe Pforte bisher immer längere Verzögerung gefallen, doch fällt ihr unmöglich, gegenwärtig länger zu schweigen und zu warten. Die Nothwendigkeit der anfänglich beschlossenen Maßnahmen stellt sich klar heraus. So wie schon früher mit der damals hier befindlichen hellenischen Gesandtschaft der diplomatische Verkehr aufgehoben worden, so wird jetzt als erste Kategorie der durchzuführenden Maßnahmen, Aufhebung des officiellen Verkehrs der im ottomanischen Reiche beglaubigten hellenischen Consuln mit den Beamten der hohen Regierung durch diesen letztern allgemein zugesendete Befehle verfügt. Nach Verlauf eines Monats, von Veröffentlichung dieser Befehle zu zählen, sind die Beamten der hohen Pforte angewiesen, den hellenischen Handelschiffen die Küstenschiff-Fahrt in den ottomanischen Gewässern zu versagen, das heißt, nicht zu gestatten, daß hellenische Kauffahrer, gleich türkischen Unterthanen, Waren aus einem türkischen Hafen in den andern überführen. Zugleich mit Verkündung dieser Maßnahme werden die von der hohen Pforte im hellenischen Staate beglaubigten Handelsagenten (Scheichbender) von ihren Functionen entfernt. — Da die erleuchtete Willensmeinung Sr. Hoheit des Sultans sich schon im vorstehenden Sinne entschieden hatte, wurde augenblicklich zur Vollziehung der großherlichen Befehle geschritten und es ist augenscheinlich, daß, wenn die hohen Ores mit Recht vom hellenischen Hofe angesprochene Genugthuung nicht erfolgt, die hohe ottomanische Regierung gezwungen seyn wird, zu den in fernere Kategorien einzureihenden Mitteln zu schreiten.“



# Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 17. September 1847.

Mittelpreis.

Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. in (G.M.)	104
detto detto „ 3 „ „	66 1/2

Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer, der ältern lombardischen Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anleihen	<table> <tr> <td>zu 3 pCt.</td><td>—</td></tr> <tr> <td>zu 2 1/2 „</td><td>64 1/2</td></tr> <tr> <td>zu 2 3/4 „</td><td>—</td></tr> <tr> <td>zu 2 „</td><td>55</td></tr> <tr> <td>zu 1 3/4 „</td><td>—</td></tr> </table>	zu 3 pCt.	—	zu 2 1/2 „	64 1/2	zu 2 3/4 „	—	zu 2 „	55	zu 1 3/4 „	—
zu 3 pCt.	—										
zu 2 1/2 „	64 1/2										
zu 2 3/4 „	—										
zu 2 „	55										
zu 1 3/4 „	—										

Obligationen der Stände v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schleßen, Steyermark, Kärnten, Krain, Görz und des W. Oberk. Amtes	(G.M.)	(G.M.)
zu 5 pCt.	—	—
zu 2 1/2 „	—	—
zu 2 3/4 „	—	—
zu 2 „	54 1/2	—
zu 1 3/4 „	—	—

Actien der Wien = Gloggnitzer Eisenbahn zu 500 fl. G. M.	600 fl. in G. M.
Actien der österr. Donau = Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	600 fl. in G. M.

## K. K. Lottoziehungen.

In Wien am 18. September 1847:

11. 73. 17. 25. 58.

Die nächste Ziehung wird am 29. September 1847 in Wien gehalten werden.

In Graz am 18. September 1847:

22. 79. 5. 43. 26.

Die nächste Ziehung in Graz wird am 29. September 1847 gehalten werden.

## Fremden = Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 17. September 1847.

Hr. Martin Herz, Dr. der Philosophie, — und Hr. Vincenz v. Orion, Besitzer; beide von Triest nach Wien. — Hr. Dr. Link, Professor, von Salzburg nach Triest. — Hr. Adolph Otto, Dr. der Medizin, von Wien nach Venedig. — Hr. Ignaz Vischan, Magistrate Rath, von Samobor nach Triest. — Hr. Heinrich Graf Groholsky, Gutsbesitzer, von Wien nach Genua. — Hr. Adolph Deimel, Berg-Academiker; — Hr. Peter von Galoagni, Gutsbesitzer, — und Frau Helena Wigano, Besitzerin; alle 3 von Wien nach Triest. — Hr. Hugo Blank, Kaufmann, von Triest nach Salzburg. — Hr. Gottfried Schrotter, k. k. Gymnasial-Professor, von Triest nach Marburg.

Den 18. Hr. Anton Krisper, Handelsmann, nach Fiume. — Hr. Edmund Mangelstorf, Kaufmann, von Triest nach Innsbruck. — Hr. Johann Godina, Handelsmann, — und Hr. Anton Wüßhaupt, Dr. der Medizin; beide von Wien nach Triest. — Hr. Freiherr von Schlichting, Rittergutsbesitzer, sammt Familie; — Hr. Joseph Miller, Handelsmann; — Hr. Theodor Willerding, k. schwedischer Kanzlist; — Hr. Joh. Dickson, Gutsbesitzer; — Hr. Carl Schulze, k. preuss. Postsecretär, — und Hr. Joseph Steinacher, Appellationsgerichts-Accessist; alle 6 von Triest nach Wien.

Den 19. Hr. Franz Prezel, k. ung. Gerichtsfelbeisiger, von Agram nach Triest. — Hr. Hermann Kömmer, hanov. Stadtgerichts-Asessor; — Hr. Dr. Ludwig Levis, Professor; — Hr. v. Mühler, k. preuss. geh. Staatsminister; — Hr. Giovanni Moretti, Zeichenmeister; — Hr. Costenoble, k. preuss. geh. Oberfinanzrath; — Hr. Bernhard v. Caboga, Reg. Conceptspracticant, — und Hr. Joseph Salomon, Professor; alle 7 von Triest nach Wien. — Hr. Joseph d' Oldall, italienischer Sprachmeister, von Triest nach Pest. — Hr. Thomas Moline, engl. Handelsmann, von Linz nach Triest. — Hr. Carl Scherian, Handelsmann, von Klagenfurt nach Triest. — Hr. Wilhelm Laubmann, k. bair. Handelsappellations-Gerichtssecretär, von Triest nach Salzburg. — Hr. Joseph Weilenbeck, Präses; — Hr. Max Glamm, Landgerichtsrath; — Hr. Ludwig Rochel, Handelsmann, — und Hr. Franz Gröblich, ständ. Beamte; alle 4 von Graz nach Triest. — Hr. Avelleff, russ. Garde-Obrist, — und Hr. Domenico Bufolin, Handelsmann; — beide von Wien nach Triest. — Hr. Giovanni Airolidi, Besitzer, von Wien nach Lugano. — Hr. Franz Nager, Professor, von Triest nach Graz.

## 3. 1637. (1)

Der Kleeblatt'sche Meierhof, Volana = Vorstadt Nr. 68, sammt Ausschankgarten und Eiskeller, ist stündlich zu verpachten.

Das Nähere ist im Bräuhause „zum Kleeblatt“, St. Florian Nr. 96, zu erfahren.

## 3. 1644. (1)

In Rosenbüchl ist ein vollkommener Altar mit einem schönen Marienbilde zu verkaufen. Das Nähere alldort.

## 3. 1619. (2)

## Anzeige.

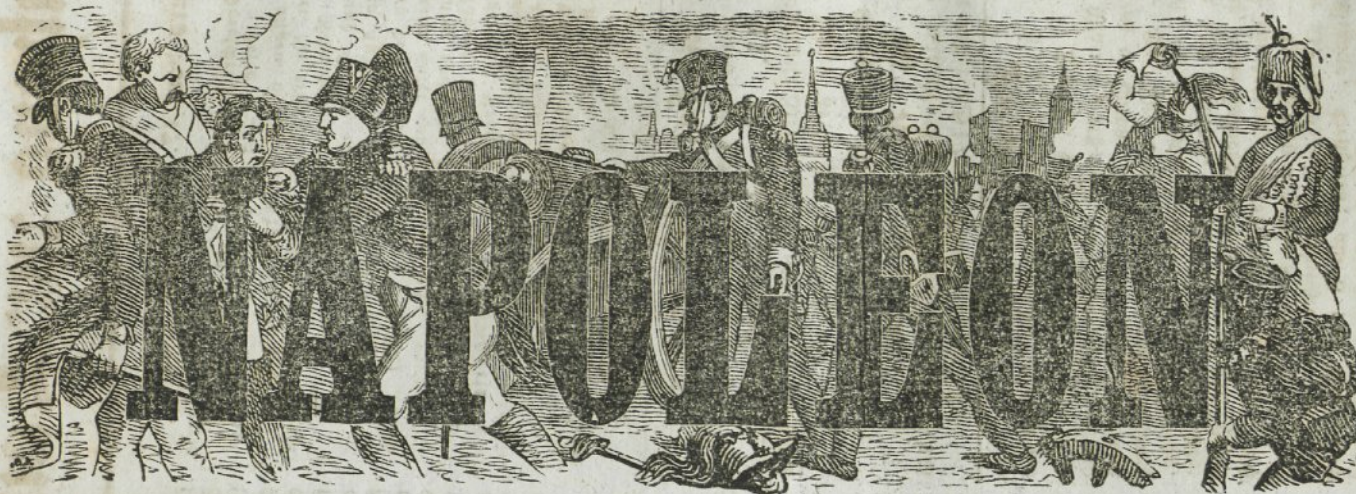
In der St. Peteräsvorstadt Nr. 143 ist ein großes Magazin, sehr nahe an der Franzensbrücke, stündlich zu vergeben.

Auch ein Gewölb sammt Wohnung u. zu Michaeli, und ein Monatzimmer.



3. 1633. (1)

## Zur Nachricht für die P. T. Besitzer von



In Leipzig erschien so eben, und ist in allen Buchhandlungen, namentlich  
bei **JOHANN GIONTINI** in Laibach  
für 30 fr. C. M. zu haben: der

## 2. BAND VON HAUMANN'S NAPOLEON.

Eine Auswahl der denkwürdigsten Urtheile, Aussprüche und Begebenheiten, so wie der  
interessantesten Anekdoten aus dem Leben.

Mit Wignette. Clottikerformat. Leipzig, 1817. In Umschlag 30 fr. C. M. Vom 1. Bande (Leipzig, 1847,  
br. 30 fr.) wurden binnen wenigen Monaten

**3000 Exemplare allein in den k. k. österreichischen Staaten**  
abgesetzt, und erscheint die zweite Auflage davon binnen 4 Wochen. Bedarf also dieses Buch  
noch einer besseren Empfehlung?

3. 1634. (1)

Bei

**JOH. GIONTINI**

in Laibach am Hauptplatze sind in  
soliden Einbänden vorrätzig:

Alle Lehr- und  
**Hilfsbücher**  
für Studirende  
am k. k. Gymnasium und in der  
philosophischen Lehranstalt.

3. 1624. (1)

Bei **Ignaz Jackovitz**  
in Leipzig erschien und ist bei

**IG. EDL. V. KLEINMAYR**  
in Laibach vorrätzig:

Der

**kluge Hausvater**  
und die  
**kluge Hausmutter.**

Ein treuer Rathgeber  
in allen Vorkommnissen der  
Land- u. Hauswirthschaft u. der  
damit verbunden. Nebengewerbe.

Nebst einem Anhang:  
**Gemeinnützige Mittheilungen.**  
Herausgegeben von

**William Löbe,**

Redacteur der Landwirthschaftlichen  
Vorfzeitung.

**Zweite gänzlich umgearbeitete  
Auslage.**

Mit 10 Tafeln Abbildungen.

8. Velinpapier. Im Umschlag geb.  
Preis für 33 Bogen  
nur 1 fl. 15 fr. C. M.



# Vermischte Verlautbarungen.

3. 1611. (1) Nr. 2266.

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte des Herzogthums Gottschee wird dem Joseph Wittine von Oberkrill Nr. 4 durch gegenwärtiges Edict bekannt gemacht: Es habe wider ihn Georg Maierle von Durnbach eine Klage pto. schuldiger 300 fl. C. M. c. s. c. angebracht, worüber die Tagfagung auf den 11. November l. J. Vormittags 9 Uhr vor diesem Gerichte angeordnet worden ist. Nachdem dem Gerichte der Ort seines Aufenthaltes unbekannt ist, und er vielleicht aus den k. k. Erbländern abwesend seyn könnte, so hat selbes auf seine Gefahr und Kosten den Michael Sakner von Gottschee zu seinem Curator aufgestellt, mit welchem diese Rechtsache nach den Vorschriften der hierlands bestehenden Gesetze ausgeführt und entschieden werden wird, derselbe wird dessen hiemit öffentlich zu dem Ende erinnert, daß er allenfalls zur rechter Zeit selbst erscheinen, oder dem bestimmten Curator seine Rechtsbeihilfe zu Handen kommen lassen könne, oder aber einen andern Sachwalter bestelle und dem Gerichte namhaft mache, und überhaupt alle ordnungsmäßigen Wege einzuschreiten wissen möge, die er für eine Vertheidigung diensam finden würde, widrigens er sich die aus seiner Verabsäumung entstandenen Folgen selbst beizumessen haben wird.

Bezirksgericht Gottschee am 25. Juli 1847.

3. 1612. (1) Nr. 1771.

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte des Herzogthums Gottschee wird dem unbekannt wo abwesenden Jacob Ostermann von Unterwegenbach mittelst gegenwärtigen Edictes erinnert: Es habe wider ihn Herr Johann Köstler von Ortenegg um die Reassumirung der gegen ihn unterm 4. Nov. 1837, 3. 3631, pto. 220 fl. c. s. c. angestrongten Klage bei diesem Gerichte angesucht, worüber die Tagfagung zur Verhandlung der Nothdurften auf den 6. November l. J. Vormittags 9 Uhr vor diesem Gerichte angeordnet wurde. Da nun das Gericht wegen dessen nicht bekanntem Aufenthaltsorte, allenfalls wegen dessen Abwesenheit von den k. k. Erbstaaten, ihm den Michael Sakner von Gottschee zur Vertretung auf seine Gefahr und Kosten als Curator bestellt hat, mit welchem die angebrachte Rechtsache nach Maßgabe der a. G. D. ausgeführt und entschieden werde, so wird derselbe dessen zu dem Ende erinnert, damit er allenfalls in der rechten Zeit selbst erscheine, oder dem bestimmten Vertreter in der gehörigen Zeit seine Rechtsbeihilfe einhändige, oder einen andern Sachwalter bestelle und diesem Gerichte namhaft mache, und überhaupt in alle jene Wege einzuschreiten wissen möge, die er zu seiner Vertheidigung diensam finden würde, im Widrigen er die aus seiner Verabsäumung entstehenden Folgen sich selbst beizumessen haben werde.

Bezirksgericht Gottschee am 25. Juni 1847.

3. 1613. (1) Nr. 1946.

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte des Herzogthums Gottschee wird dem unbekannt wo abwesenden Johann Ruppe

von Unterlag mittelst gegenwärtigen Edictes erinnert: Es habe wider ihn Martin Kurre von Unterlag eine Klage auf Zahlung von 140 fl. vor diesem Gerichte angestrengt, worüber die Tagfagung zur Verhandlung der Nothdurften auf den 2. December l. J. Vormittags 9 Uhr angeordnet wurde. Da nun das Gericht wegen dessen nicht bekannten Aufenthaltes, allenfalls wegen dessen Abwesenheit von den k. k. Erbstaaten ihm den Carl Schuster von Gottschee zur Vertretung auf seine Gefahr und Kosten als Curator bestellt hat, mit welchem die angebrachte Rechtsache nach den Vorschriften d. G. D. ausgeführt und entschieden werde, so wird derselbe dessen zu dem Ende erinnert, damit er allenfalls in der rechten Zeit selbst erscheine oder dem bestimmten Vertreter in der bestimmten Zeit seine Rechtsbeihilfe einhändige, oder einen andern Sachwalter bestelle und diesem Gerichte namhaft mache, und überhaupt in alle jene Wege einzuschreiten wissen möge, die er zu seiner Vertheidigung diensam finden würde, im Widrigen er die aus seiner Verabsäumung entstehenden Folgen sich selbst beizumessen haben werde.

Bezirksgericht Gottschee am 30. Juni 1847.

3. 1610. (1) Nr. 1944.

E d i c t.

Alle Jene, welche an den Verlaß des am 27. August 1844 verstorbenen Thomas Springer von Obermösel Nr. 40, aus was immer für einem Rechtstitel einen Anspruch zu machen gedenken, haben ihre Forderungen bei der auf den 30. September l. J. Vormittags 9 Uhr angeordneten Liquidations-Tagfagung, bei sonstiger Vermeidung der in dem §. 814 des b. G. B. ausgedrückten Folgen anzumelden und darzutun.

Bezirksgericht Gottschee am 4. Juli 1847.

3. 1601. (1) Nr. 1881/378.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Münkendorf wird kund gemacht: Man habe über die Anzeige der Maria Stelle, gebornen Rabish von Mlaka, und darüber gepflogene Erhebung, ihren Ehegatten Jacob Stelle von ebenda, wegen des Hanges zur Trunkenheit und übler Vermögensgebarung als Verschwencker zu erklären, und ihm den Nachbar Peter Gasperlin als Curator aufzustellen befunden.

Münkendorf am 12. August 1847.

3. 1608. (1) Nr. 2175.

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte Schneeberg wird der unbekannt wo befindlichen Gertraud Paik oder ihren gleichfalls unbekannten Erben durch gegenwärtiges Edict bekannt gemacht: Es habe wider sie Jacob Paik, von Salles Haus Nr. 6, die Klage auf Verjährungs- und Erlöschen-Erklärung des, auf seiner, der löbl. Herrschaft Radlischeg sub Urb. Nr. 197/199, Rect. Nr. 442 diensbaren  $\frac{1}{4}$  Hube, seit 11. Mai 1799 zu Gunsten der Gertraud Paik, ob ihrer Hausentfertigung pr. 99 fl. 10 kr. hastenden Heirathsvertrags ddo. 11. Mai 1799, angebracht, worüber die Tagfagung zur Verhandlung auf den 22. November 1847 früh 9 Uhr vor diesem Gerichte angeordnet worden ist.



Das Gericht, dem der Aufenthaltsort der Beklagten oder deren Erben unbekannt ist, hat, da sie vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend seyn dürften, auf ihre Gefahr und Kosten den Herrn Johann Perz von Schneeberg zu ihrem Curator aufgestellt, mit welchem diese Rechtsache nach der für die k. k. Erblande bestimmten Gerichtsordnung ausgeführt und entschieden werden wird.

Dieselben werden also durch dieses öffentliche Edict zu dem Ende erinnert, daß sie allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen, oder dem bestimmten Vertreter ihre Rechtsbehelfe an die Hand zu geben, oder auch selbst einen andern Vertreter zu bestellen und diesem Gerichte namhaft zu machen, und überhaupt in alle die ordnungsmäßigen Wege einzuschreiten wissen mögen, die sie zu ihrer Vertheidigung dienlich erachten würden, widrigens sie sich die aus ihrer Verabsäumung entstehenden rechtlichen Folgen selbst beizumessen haben werden.

Bez. Gericht Schneeberg am 16. August 1847.

B. 1627. (1)

Nr. 2395.

**E d i c t.**

Von dem Bezirksgerichte Wippach wird kund gemacht: Es sey auf Ansuchen der Vogteiobrigkeit Wippach, nomine der Curatkirche St. Jodoci von Schwarzenberg, in die executive Feilbietung der dem Joseph Furlan von St. Beith Hs. Nr. 60 gehörigen und laut Schätzungsprotocoll vom 24. April 1847, B. 1950, auf 1586 fl. bewertheten Realitäten, als: der, dem Gute Premerslein sub Urb. Nr. <sup>30</sup>/<sub>15</sub>, Rect. Zahl 59 zinsbaren <sup>1</sup>/<sub>4</sub> Hube; ferners der eben demselben gehörigen, auf 85 fl. 10 fr. bewertheten Fahrnisse, wegen dem Executionsführer schuldigen 255 fl. und 45 fr. gewilliget, und es seyen zu deren Vornahme die Tagsatzungen auf den 23. October, dann den 24. November und den 22. December l. J., jedesmal Vormittag um 10 Uhr in dieser Gerichtskanzlei mit dem Beisage angeordnet worden, daß obige Feilbietungsobjecte bei der letzten Tagsatzung auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden.

Die Grundbuchsertracte, das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingungen, nach welchen jeder Licitant das 10% Vadium zu erlegen hat, können täglich hieramts eingesehen werden.

Bez. Gericht Wippach am 27. Juli 1847.

B. 1628. (1)

Nr. 2396.

**E d i c t.**

Von dem Bezirksgerichte Wippach wird allgemein kund gemacht: Es sey auf Ansuchen der Vogtei Wippach, nomine der Kirche St. Danielis in Sanabor, in die executive Feilbietung der, dem Joseph von Anton Rodella von Wippach gehörigen und laut Schätzungsprotocoll vom 28. April 1847, B. 1991, auf 1956 fl. 15 fr. bewertheten, der Herrschaft Wippach dienstbaren Realitäten, als: der <sup>3</sup>/<sub>8</sub> Hube sub Urb. Fol. 43, Rect. Zahl 38, und der <sup>1</sup>/<sub>12</sub> Hube sub Urb. Nr. 362, Rect. Zahl 5, wegen dem Executionsführer schuldigen 171 fl. 10 fr. gewilliget, und es seyen zu deren Vornahme die Tagsatzungen auf den 13. October, dann den 17. No-

vember und den 15. December l. J., jedesmal Vormittag um 10 Uhr in dieser Gerichtskanzlei mit dem Beisage angeordnet, daß obige Feilbietungsobjecte bei der letzten Tagsatzung auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden.

Der Grundbuchsertract, das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingungen, nach welchen jeder Licitant das 10% Vadium zu erlegen hat, können täglich hieramts eingesehen werden.

Bezirksgericht Wippach den 19. Juli 1847.

B. 1646.



Die  
**grosse Menagerie**  
auf der Wiener Straße  
im Martintschitsch'schen Hause Nr. 3.  
wird

Donnerstag den 23. September zum  
letzten Mal zu sehen.

Wir ergreifen diese Gelegenheit, den edlen Bewohnern Laibachs für ihre bewiesene gütige Rücksicht und Wohlwollen den Dank abzustatten, der um so herzlicher ist, da wir uns von einem uns werthen Orte entfernen. Sollte einst ein gütiges Geschick uns wieder in ihre Mitte führen, dann senden Sie uns eben so Ihre Gewogenheit, als Sie es gegenwärtig thaten; in der weitesten Entfernung, unter keinen Verhältnissen wird die dankbare Erinnerung in unseren Herzen ersterben.

Donnerstag ist der letzte, uns feierliche Tag, und bis dahin hoffen wir, Ihnen, Hochverehrte! noch einige vergnügte Abende zu verschaffen. Alles, was in unsern Kräften steht, werden wir aufbieten, um eine schöne Erinnerung in Ihren Herzen zurückzulassen. Wir leben der frohen Hoffnung, daß die uns unvergeßlichen Bewohner Laibachs unser gedenken werden.

Die interessante Zählungs-Production und Fütterung wird um <sup>1</sup>/<sub>2</sub> 6 Uhr Abends  
Statt finden.

**Advinent & Comp.**